



**Zentrum
für
Antisemitismusforschung**

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2009/2010**

**Konferenzen
Öffentliche Veranstaltungen
Oktober 2009—März 2010**

Vorwort

Das Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin arbeitet als einziges Institut seiner Art interdisziplinär in Forschung und Lehre über Vorurteile und ihre Folgen wie Antisemitismus, Antiziganismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus. Angrenzende Schwerpunkte der Arbeit sind deutsch-jüdische Geschichte, Holocaust und Rechtsextremismus.

Das Lehrangebot (das Konferenzen, Workshops und Exkursionen einschließt) wird aus den Disziplinen Geschichte, Sozialwissenschaften und Literaturwissenschaft erbracht, es steht Studierenden aller Fachrichtungen und darüber hinaus allen weiteren Interessenten offen.

Die Anerkennung der einzelnen Veranstaltungen für Prüfungen ist (bei unterschiedlichen Regelungen im einzelnen) in den Fächern Geschichte und Politikwissenschaft grundsätzlich gegeben (für Geschichte vgl. Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Geschichte der TU). In Zweifelsfällen und bei anderen Fächern bitte in den betreffenden Instituten nachfragen.

Zentrum für Antisemitismusforschung
der Technischen Universität Berlin
Ernst-Reuter-Platz 7
Universitätshochhaus (TEL)
8. und 9. OG
10587 Berlin
Internet: www.tu-berlin.de/~zfa

Sekretariat: Ingrid Stuchlik

Tel.: (030) 314-25851
Fax: (030) 314-21136
E-Mail: zfa10154@mailbox.tu-berlin.de

Sekretariat Prof. Bergmann: Elisabeth Lindner

Sprechzeit: Mo — Do vormittags

Tel.: (030) 314-25854
Fax: (030) 314-21136
E-Mail: lindner@zfa.kgw.tu-berlin.de

Sprechstunden für Studierende:

Prof. Dr. Wolfgang Benz	Mi 14.00—15.00 Uhr (und n. V.)
Prof. Dr. Werner Bergmann	Do 14.00—16.00 Uhr (und n. V.)
PD Dr. Bernward Dörner	nach der Veranstaltung
PD Dr. Rainer Erb	nach Vereinbarung
Dr. Angelika Königseder	nach Vereinbarung
Dr. Peter Widmann	nach der Veranstaltung

Veranstaltungsräume:

TEL 811	Universitätshochhaus
EB 107	Erweiterungsbau
H 2032	Hauptgebäude
Literaturforum im Brecht-Haus	Chausseestr. 125, 10115 Berlin

Bitte Aushänge im 8. und 9. OG beachten

Benz*

3151L001
(Vorlesung)

**Deutschland unter alliierter Besatzungsherrschaft
Die Entstehung der BRD und DDR 1945—1949**

Di 12—14

Raum: H 2032

Beginn: 20. Oktober

Die politischen Strukturen Deutschlands in vier Zonen, die Instanzen alliierter Kontrolle und Herrschaft (Kontrollrat, Militärregierungen), die Entwicklung der Institutionen deutschen politischen Lebens, schließlich die Verfassungsdiskussion und die Staatsgründungen von Bundesrepublik und DDR 1949 sind Gegenstand der Vorlesung.

Literatur:

Wolfgang Benz, Potsdam 1945. Besatzungsherrschaft und Neuaufbau im Vier-Zonen-Deutschland, München 2005⁴; ders., Die Gründung der Bundesrepublik. Von der Bizone zum souveränen Staat, München 1999⁵; ders. (Hrsg.), Deutschland unter alliierter Besatzung 1945—1949/55. Ein Handbuch, Berlin 1999; ders., Auftrag Demokratie. Die Gründungsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland und die Entstehung der DDR 1945-1949, Berlin 2009; Dietrich Staritz, Die Gründung der DDR. Von der sowjetischen Besatzungsherrschaft zum sozialistischen Staat, München 1995³.

Modul: BAKulT IS 3

****Prof. Dr. Wolfgang Benz, Historiker (Zeitgeschichte), ist Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung***

B e r g m a n n*

3151L002
(Vorlesung)

Antisemitismus in Deutschland von 1945 bis heute

Do 10-12

Raum: EB 107

Beginn: 22. Oktober

Die VL befasst sich mit der Entwicklung des Antisemitismus in Ost- und Westdeutschland. Dies betrifft sein Vorkommen als persönliche Einstellung, in der Öffentlichkeit und den Medien, in der Politik generell und in rechtsextremen Parteien und Organisationen sowie in anderen Institutionen. Dabei soll die Geschichte des Antisemitismus in den beiden deutschen Staaten in den europäischen und weltgeschichtlichen Kontext eingebettet werden.

Literatur:

Werner Bergmann und Rainer Erb, Antisemitismus in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse der empirischen Forschung 1946-1989, Opladen 1991; Angelika Timm, Hammer, Zirkel, Davidstern. Das gestörte Verhältnis der DDR zu Zionismus und Staat Israel, Bonn 1997; Werner Bergmann, Antisemitismus in öffentlichen Konflikten. Kollektives Lernen in der politischen Kultur der Bundesrepublik 1949-1989, Frankfurt a. M./New York 1997; Lars Rensmann, Demokratie und Judenbild. Antisemitismus in der politischen Kultur der Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden 2004; Lars Rensmann/Julius H. Schoeps (Hrsg.), Feindbild Judentum. Antisemitismus in Europa, Berlin 2008, S. 473-507.

Modul: BAKulT IS 3

****Prof. Dr. Werner Bergmann ist Soziologe am Zentrum für Antisemitismusforschung***

B e n z

3151L013
(Hauptseminar)

**Geschichte konkret:
Museum, Gedenkstätte, Mahnmal in der deutschen Erinnerungskultur**

Fr 15-18

Raum: TEL 811

Beginn: ~~23. Oktober~~

Terminänderung! Neuer Termin: 16. Oktober

Ende: 11. Dezember

Thematisiert wird die Rolle der Geschichtswissenschaft in der Erinnerungskultur, ihr Anteil bei der Vermittlung kognitiven Wissens in Gedenkstätten, Museen, im öffentlichen Raum. Die Lehrveranstaltung will Anschauung und Einsichten **vermitteln** in ästhetische, wissenschaftliche und didaktische Probleme der Darstellung von Geschichte. Das Seminar findet an wechselnden Orten statt (Schloss Schönhausen, Luftwaffensammlung Gatow, Museum Tempelhof, Atombunker Garzau bei Strausberg u. a.) und endet, da dreistündig, im Dezember. Anmeldung bei <irina@zfa.kgw.tu-berlin.de>.

Literatur:

Christoph Cornelißen u.a. (Hrsg.), Erinnerungskulturen. Deutschland, Italien und Japan seit 1945, Frankfurt a.M. 2003; Ulrich Borsdorf/Heinrich Theodor Grütter (Hrsg.), Orte der Erinnerung. Denkmal, Gedenkstätte, Museum, Frankfurt a.M. 1999; Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus, 2 Bde., Bonn 1995 und 1999.

„Ethnische Säuberungen“ im Europa des 20. Jahrhunderts

Do 16 – 18

Raum: TEL 811

Beginn: 22. Oktober

Ein Kennzeichen des 20. Jahrhunderts sind groß angelegte Vertreibungen ethnischer Gruppen, die zumeist mit kollektiven Gewalt- und Mordaktionen verbunden sind. In dem HS sollen zunächst die völkerrechtlichen Bestimmungen zum Schutz nationaler Minderheiten, zu Flucht und Vertreibung vorgestellt werden, bevor dann Konzepte und Theorien von Ethnizität und ethnischen Konflikten diskutiert werden. Anhand zentraler Fälle sollen Bedingungen, Verlauf und Wirkungen von Vertreibungen und Umsiedlungen in der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts analysiert werden.

Literatur:

Dieter Blumenwitz (Hrsg.), Flucht und Vertreibung, Vorträge eines Symposions veranstaltet vom Institut für Völkerrecht der Universität Würzburg 1985, Köln, Berlin 1987 (Quellenanhang mit wichtigen Dokumenten und Statuten); Stephan Ganter, Ethnizität und ethnischer Konflikt. Konzepte und theoretische Ansätze für eine vergleichende Analyse, Freiburg 1995; Michael Mann, Die dunkle Seite der Demokratie. Eine Theorie der ethnischen Säuberung, Hamburg 2007; Michael R. Marrus: The Unwanted. European Refugees in the Twentieth Century, Oxford 1985; Norman Naimark; Flammender Hass. Ethnische Säuberungen im 20. Jahrhundert, München 2004.

B e r g m a n n

3151L011
(Seminar)

Antisemiten: Biographische Zugänge zu einer Weltanschauung (1879—1933)

Mo 14 – 16

Raum: TEL 811

Beginn: 19. Oktober

Der Antisemitismus im deutschen Kaiserreich trat in Form einer politischen Bewegung auf, in der einzelne Protagonisten als ideologische Stichwortgeber, als politische Agitatoren oder als Verleger und Herausgeber von einschlägigen Büchern und Zeitschriften eine zentrale Rolle als „Bewegungsunternehmer“ spielten. Nur zu wenigen dieser führenden Antisemiten liegen umfangreichere biographische Studien vor. Ziel des Seminars ist es, über Biographien die ideologischen Vorstellungen und politischen Motive und Absichten der antisemitischen Bewegung zu erschließen.

Literatur:

Helmut Berding, *Moderner Antisemitismus in Deutschland*, Frankfurt 1988; Werner Bergmann/Ulrich Sieg (Hrsg.), *Antisemitische Geschichtsbilder*, Essen 2009; Massimo Ferrari Zumbini, *Die Wurzeln des Bösen. Gründerjahre des Antisemitismus: Von der Bismarckzeit zu Hitler*, Frankfurt a. M. 2003; Werner Jochmann, *Gesellschaftskrise und Judenfeindschaft in Deutschland 1870-1945*, Hamburg 1988; Uwe Puschner, *Walter Schmitz und Justus H. Ulbricht (Hrsg.), Handbuch zur „Völkischen Bewegung“ 1871-1918*, München 1986.

Modul: BAKuLT IS 3

D ö r n e r*

3151L038
(Seminar)

Hitlers Rede vom 30. Januar 1939

Di 16-18

Raum: TEL 811

Beginn: 20. Oktober

Am 30. Januar 1939 hielt Hitler vor dem gleichgeschalteten deutschen ‚Reichstag‘ eine berüchtigte Rede, die in der historischen Forschung immer noch kontrovers diskutiert wird. Er drohte in seiner Ansprache offen mit der „Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa“. Hitlers Rede wurde im deutschen Rundfunk übertragen, in allen Tageszeitungen abgedruckt und in Wochenschauen (in Ausschnitten) gezeigt. Sie fand auch Verwendung in dem berüchtigten antisemitischen Propagandafilm „Der Ewige Jude“. Die Rede selbst und ihr gesellschaftliches und mediales Echo sollen in der Lehrveranstaltung – u.a. im Spiegel von Zeitungskommentaren – untersucht und diskutiert werden. *Recherchen* in einer *Bibliothek* bzw. in einem *Archiv* sind unbedingt *erwünscht*. *Quellen*, die sich als aufschlussreich erweisen, sollen in der Übung *präsentiert* und *diskutiert* werden.

Literatur:

Adolf Hitler, Reden und Proklamationen 1932 – 1945, hrsg. von Max Domarus, München 1963/1965, Bd. 2, S. 1058; Hans Mommsen, Hitlers Reichstag speech of January 1939, in: *History & Memory: Studies in Representation of the Past* 9 (1997), S. 147–161; Leendert Johann Hartog, *Der Befehl zum Massenmord*, Bodenheim 1997; Stefan Kley, *Intention, Verkündung, Implementierung. Hitlers Reichstagsrede vom 30. Januar 1939*, in: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 48 (2000), S. 197–213; Victor Klemperer, *LTI. Notizbuch eines Philologen*, Leipzig 1975.

Modul: BAKulT IS3

****Dr. Bernward Dörner, Historiker, ist Privatdozent am Zentrum für Antisemitismusforschung***

E r b*

3151L036
(Seminar)

Zeichen und Symbole in der rechtsextremen Szene

Mo 12-14

Raum: TEL 811

Beginn: 19. Oktober

Kinder brauchen Märchen und Jugendkulturen benötigen ihre Zeichen und Symbole. Während Märchen meist zu einem Happy End führen, weisen manche Zeichen in biographische Sackgassen. Unabhängig von den rechtsextremen Parteien hat sich eine rechtsextreme Jugendszene entwickelt, die sich durch die Übernahme gängiger Konsumstile aus der internationalen Populärkultur modernisiert und ihre kulturelle Isolation überwunden hat. An ausgewählten Beispielen sollen die Bedeutungen und Funktionen von Symbolen und Zeichen herausgearbeitet werden.

Literatur:

Zur ersten Information: Agentur für soziale Perspektiven, Hg., Versteckspiel. Lifestyle, Symbole und Codes von neonazistischen und extrem rechten Gruppen, Berlin 2008.

Modul: BAKulT IS 3

**Dr. Rainer Erb, Sozialwissenschaftler, ist Privatdozent am Zentrum für Antisemitismusforschung*

Königseder*

3151L035
(Seminar)

Inszenierung von Politik: Politische Rhetorik im 20. Jahrhundert

Do 10—12

Raum: TEL 811

Beginn: 22. Oktober

Exemplarisch sollen politische Reden, beginnend mit Kaiser Wilhelm II. bis hin zu US-Präsident Barack Obama, auf ihre historischen Zusammenhänge, Intentionen und Wirkungen vorgestellt und analysiert werden.

Literatur:

Kai Brodersen, Große Reden. Von der Antike bis heute, Darmstadt 2002 (Neuaufgabe September 2009)

Modul: BAKulT IS 3

****Dr. Angelika Königseder ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Vorurteils- und Konfliktforschung***

Widmann*

3151L034
(Seminar)

Migrationspolitik in der Bundesrepublik Deutschland

Blockseminar

Raum: TEL 811

Beginn: 20. Oktober

Gegenstand des Seminars ist die Migrationspolitik in der Bundesrepublik Deutschland von der Integration der Vertriebenen in den Nachkriegsjahren und den ersten „Gastarbeiter“-Anwerbeverträgen bis zur Gegenwart. Untersucht werden die Rolle wichtiger politischer Akteure, ihre Wahrnehmungen, ihre Konzepte und ihr Handeln.

Die Veranstaltung findet als Blockseminar statt. Termin für die Vorbesprechung ist der 20. Oktober 2009, 14-16 Uhr.

Literatur:

Klaus J. Bade/Jochen Oltmer, Normalfall Migration, Bonn 2004; Ulrich Herbert, Geschichte der Ausländerpolitik in Deutschland, München 2001; Franz Nuscheler, Internationale Migration. Flucht und Asyl, Wiesbaden 2004.

Modul: BAKuLT IS 3

****Dr. Peter Widmann ist Wissenschaftlicher Assistent am Zentrum für Antisemitismusforschung***

Benz/Bergmann/Mihok/Widmann

Forschungskolloquium

Die Veranstaltung steht ohne Anmeldung allen Interessierten offen, auch zum Besuch einzelner Termine. Bitte beachten Sie wegen eventueller Aktualisierungen die Homepage des Instituts unter ><http://zfa.kgw.tu-berlin.de/lehrangebot.htm>< sowie das über den Internet-Dienst H-Soz-u-Kult verbreitete Programm.

Mi 18-20

TEL 811

Beginn: 21. Oktober

- 21.10.09 **Anna Verena Münch (Bielefeld):** Die Langeweile totschiagen?
Ethnographische Untersuchungen zu sozialen Praxen und Regeln gewaltaktiver Jugendlicher im Osten Deutschlands
- 28.10.09 **Tim Buchen (Berlin):** Galizien in Wien. Eine Kulturgeschichte antisemitischer Politik in Österreich um 1900
- 4.11.09 **Maria Margaroni (Volos/Berlin):** Ritualmordgerüchte unter der griechischen Bevölkerung (1879-1914). Traditionelle Beschuldigungen und die Entstehung des modernen Antisemitismus
- 11.11.09 **Michael Kohlstruck (Berlin):** 10 Jahre Arbeitsstelle Jugendgewalt und Rechtsextremismus
- 19.11.09 **Magdalena Marsovszky (Budapest):** Antisemitismus im Ungarn der Gegenwart. Wie die Ideologie in Gewalt umschlägt (*Veranstaltung findet am Donnerstag statt*)
- 26.11.09 **Dirk Wilking (Potsdam):** Die Arbeit des Mobilien Beratungsteams Brandenburg gegen Rechtsextremismus und Gewalt (*Veranstaltung findet am Donnerstag statt*)
- 2.12.09 **Achim Rohde (Braunschweig):** Die Texte der Anderen. Ein israelisch-palästinensisches Schulbuchprojekt zur Geschichte des Nahostkonfliktes
- 9.12.09 **Malte Gebert (Göttingen):** Kontinuitäten im Wandel – Die Rezeption antisemitischer Klassiker im panarabisch-islamistischen Antisemitismus am Beispiel Ägyptens und der palästinensischen Autonomiegebiete
- 16.12.09 **N.N.**
- 6.1.10 **Johannes Leicht (Berlin):** Heinrich Claß (1868-1953). Eine biographische Studie zur Ideengeschichte des radikalen Nationalismus in Deutschland
- 13.1.10 **Agnieszka Kudelka (Potsdam):** Literarische Erinnerungsorte der galizischen Juden am Beispiel der Erinnerungen von Minna Lachs
- 20.1.10 **Stefan Hüpping (Osnabrück):** Rainer Schlösser (1899-1945). Vom Weltkriegssoldaten zum Reichsdramaturgen
- 27.1.10 **Jan Milbradt (Marburg):** „Die Männer hinter dem Vorhang.“ Zum Spannungsverhältnis von Anschlussfähigkeit, Latenz und manifestem Antisemitismus
- 3.2.10 **Christoph Vatter (Saarbrücken):** Gedächtnismedium Film. Holocaust und Kollaboration in deutschen und französischen Spielfilmen seit 1945
- 10.2.10 **Maria Vulesica (Berlin):** Antisemitismus in Kroatien vor dem Ersten Weltkrieg

Bitte beachten Sie auch die Aushänge im Institut!

Ute Benz*/Miriam Bistrovic**

3133L886
(Seminar)

Selbst- und Fremdbilder in den Massenmedien

Di 10—12

Raum: TEL 811

Beginn: 20. Oktober

Kollektive Selbst- und Fremdbilder sind ein Element massenmedialer Angebote. Das Leitmedium Fernsehen spielt bei ihrer Verbreitung eine wichtige Rolle. Das gilt für die journalistischen Formate, wie Nachrichten und Magazinsendungen, Dokumentationen und Talkshows, ebenso wie für Fernsehserien und Spielfilme. An ausgewählten, typischen Sequenzen untersucht das Seminar audiovisuelle Mittel der Inszenierung und macht mit Methoden der Film- und Fernsehanalyse vertraut.

Literatur:

K. Hickethier, Film- und Fernsehanalyse, Stuttgart 2001; H. Korte, Einführung in die Systematische Filmanalyse, Berlin 2001.

Modul: BA Kult IS3

****Dr. Ute Benz ist Psychoanalytikerin für Kinder und Jugendliche in freier Praxis und arbeitet in Projekten zum Rechtsextremismus; sie ist Lehrbeauftragte im Fachgebiet Politikwissenschaft/Sozialkunde***

*****Miriam Bistrovic ist Doktorandin am Zentrum für Antisemitismusforschung***

Entwurf

zum Programm einer Tagung im Literaturhaus Berlin
(Termin: Voraussichtlich 11./12. Dezember 2009)

**Gut gemeint und voll daneben:
Kinder- und Jugendbücher als Vehikel für Vorurteile
und Feindbilder**

Themen

Wolfgang Benz

Von ausgrenzender Propaganda zur missglückten Zuwendung. Minderheiten im Lesestoff junger Menschen

Mona Körte

Das Fremde in den Märchen der Brüder Grimm

Ute Benz

„Kinder brauchen Märchen“.

Das Gute und das Böse: Frühe Lektüre als prägendes Element

Isabel Enzenbach

Des Führers neue Kleider?

Bebilderte Kinderbücher als Schullektüren zu Nationalsozialismus und Holocaust

Juliane Wetzel

Damals war es Friedrich.

Vom zähen Leben missglückter guter Absicht

Verena Walter

Der Junge im gestreiften Pyjama

Sabine Berloge

Die Ausgrenzung der Anderen: Homosexualität und Transsexualität

Brigitte Mihok

Wild, lockend und gefährlich: Zigeunerin und Zigeuner als populäre Klischees in Kinderbuch-Serien und im Comic

Yasemin Shooman

Die Darstellung von Orient und Orientalen bei Karl May und ihre Nachwirkung

Veranstaltungsreihe Lebenszeugnisse

Die Gesprächsreihe mit Zeitzeugen findet als gemeinsame Veranstaltung des Zentrums für Antisemitismusforschung und des Literaturforums im Brecht-Haus statt, in der Regel jeweils am letzten Donnerstag im Monat. Vorgestellt werden – durch Lesungen, Gespräche und Diskussionen – u.a. Autorinnen und Autoren von Erinnerungen vorwiegend (jedoch nicht ausschließlich) aus der jüdischen Lebenswelt. Die Themen reichen vom jüdischen Alltag und der Diskriminierung in der NS-Zeit über den Holocaust und das Exil bis zur Erfahrung des Überlebens und der Schwierigkeiten des Erinnerns.

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin,
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor.

22. Oktober 2009

20.00 Uhr

15 Jahre „Lebenszeugnisse“ — 150. Veranstaltung

Ständige Vertretung – Meine Jahre in Ost-Berlin

Wolfgang Benz im Gespräch mit Hans Otto Bräutigam

Hans Otto Bräutigam wurde 1931 in Völklingen an der Saar geboren. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften und der Promotion arbeitete er ab 1962 im Bonner Auswärtigen Amt, dann im Bundeskanzleramt und war von 1982 bis 1989 als Staatssekretär Leiter der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in der DDR.

Fast sein ganzes Berufsleben stand im Zeichen der deutschen Teilung. In den sehr persönlichen Erinnerungen Bräutigams spiegelt sich ein wichtiges Kapitel deutscher Zeitgeschichte: von den Anfängen der Ständigen Vertretung über die Vertreibung Reiner Kunzes aus der DDR und die Biermann-Krise bis hin zu den zuweilen schwierigen Verhandlungen mit der eigenen Regierung. Hans Otto Bräutigam bietet in seinen Memoiren ein eindringliches Zeugnis vom zähen Ringen um das deutsch-deutsche Verhältnis.

Nach einer kurzen Zeit als deutscher UN-Botschafter in New York (1989/90) holte ihn Manfred Stolpe als Minister für Justiz, Bundes- und Europaangelegenheiten nach Brandenburg, wo er bis 1999 im Amt war. Er lebt in Berlin.

Hans Otto Bräutigam, Ständige Vertretung. Meine Jahre in Ost-Berlin, Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg 2009.

**Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor**

24. November 2009

20.00 Uhr

Das Schicksalsschiff: Rio de Janeiro ---- Lissabon ---- New York 1942“

Wolfgang Benz im Gespräch mit Rosine De Dijn

Die Serpa Pinto war im Jahr 1942 auf der schicksalhaften Route Rio de Janeiro – Lissabon – New York unterwegs. Die Passagiere an Bord des Schiffes von Kapitän Americo Dos Santos hätten unterschiedlicher nicht sein können. Auf dem Weg von Südamerika nach Lissabon brachte die Serpa Pinto sogenannte Auslandsdeutsche, die in den Jahren der Inflation und Wirtschaftskrise nach Brasilien ausgewandert waren, »heim ins Reich«, wo sie für Hitler in den Krieg ziehen wollten. Die Fahrt von Rio nach Lissabon war eine Luxusfahrt verglichen mit der Atlantiküberquerung in umgekehrter Richtung von Lissabon nach New York. Jetzt wurde die Serpa Pinto zur letzten Zuflucht für Hunderte von Flüchtlingen, die Europa über das neutrale Portugal verließen. Die Geschichte der Serpa Pinto zeigt – quasi in einem Mikrokosmos – die Dramen des Zweiten Weltkriegs: die Fanatisierung für den Nationalsozialismus auf der einen Seite, die so weit ging, dass man die sichere Heimat Brasilien verließ und ins kriegsgeschüttelte Europa aufbrach. Auf der anderen Seite aber Menschen, die ihre Heimat unwiderruflich verloren und zu Flüchtlingen wurden.

Rosine De Dijn, geboren 1941 in Flandern, lebt seit 1966 als freie Journalistin in der Nähe von Köln. Sie hat zahlreiche Beiträge für den belgischen Rundfunk, für flämische Zeitungen und deutsche Zeitschriften verfasst.

Rosine De Dijn, Das Schicksalsschiff. Rio de Janeiro – Lissabon - New York 1942. Deutsche Verlags Anstalt, München 2009.

17. Dezember 2009

20.00 Uhr

„Kalungas Kind — Wie die DDR mein Leben rettete“

Wolfgang Benz im Gespräch mit Stefanie-Lahya Aukongo

1978, Ostberlin: Ein kleines Mädchen kommt schwer verletzt zur Welt. Ihre Mutter wurde in den Bürgerkriegswirren Namibias angeschossen und im Zuge einer staatlichen Solidaritätsaktion in die DDR ausgeflogen. Eine Berliner Familie nimmt das halbseitig gelähmte Kind in ihre Obhut und pflegt es liebevoll. Aber nach einem Jahr endet die staatliche Solidarität: Stefanie muss zusammen mit ihrer Mutter zurück nach Afrika – in den Bürgerkrieg. Doch ihre Pflegefamilie weiß: Sie wird dort nicht überleben – und lehnt sich gegen den Staatsapparat auf, um sie ein zweites Mal zu retten.

Stefanie-Lahya Aukongo, Jahrgang 1978, reiste als 14-Jährige auf der Suche nach ihrer leiblichen Mutter das erste Mal nach Namibia. In ihrer Autobiographie schreibt sie über ihre Kindheit in der DDR, ihre Suche nach Heimat sowie über ihre Erfahrung, ein Mensch zwischen den Kulturen zu sein. Sie lebt heute in Berlin, wo sie gerade ein Studium an der Hochschule für Wirtschaft und Recht absolviert hat.

Stefanie-Lahya Aukongo, Kalungas Kind. Wie die DDR mein Leben rettete. Rowohlt Verlag, Hamburg 2009.

21. Januar 2010

20.00 Uhr

„Als Kind im KZ - Die Aufzeichnungen von Heinrich Demerer“

Wolfgang Benz im Gespräch mit Verena Walter

Die Aufzeichnungen von Heinrich Demerer, 2007 durch Zufall im Bundesarchiv Ludwigsburg von der Historikerin und Soziologin Verena Walter entdeckt, sind ein seltenes Zeugnis über die Jahre der Verfolgung und die KZ-Haft aus der Perspektive eines jüdischen Jungen, der sich an seine Kindheit in Polen und das Ghetto in Sosnowiec erinnert. Im Sommer 1943 wird er einer der jüngsten Häftlinge des Lagers Blechhammer, sein Vater Karl ist dort Lagerältester. Beide überleben bei Kriegsende mehrere Todesmärsche.

Die Besonderheit der Erinnerungen liegt in ihrer kinderspezifischen Sichtweise auf das Geschehen, jedoch ist ihr Entstehungskontext bislang noch nicht geklärt. Vermutlich plante Demerer eine Veröffentlichung seiner Erinnerungen – bevor er dieses Vorhaben umsetzen konnte, kam er aber zu einem unbekanntem Zeitpunkt bei einem Motorradunfall in Israel ums Leben.

Die Herausgeberin Verena Walter ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Antisemitismusforschung. Sie hat mit einer Arbeit über das Überleben von Kindern und Jugendlichen in der NS-Konzentrationslagern Sachsenhausen, Auschwitz und Bergen-Belsen promoviert.

Heinrich Demerer, Als Kind im KZ, hrsg. v. Verena Walter, Metropol Verlag, Berlin 2009.

18. Februar 2010

20.00 Uhr

„Der große Irrtum — Die Erinnerungen des NSDAP-Mannes Friedrich Lodemann“

Wolfgang Benz im Gespräch mit Jürgen Lodemann

An seinem Lebensabend, 1965, versucht ein ehemaliger NSDAP-Mann - jahrelang Blockleiter in Essen an der Ruhr - eine Antwort zu finden auf die Frage: Wie konnte ich nur bei denen mitmachen? Er schreibt seine Erinnerungen für seine Söhne nieder. Er streitet nichts ab. Weder, dass er begeisterter Nazi war, noch, dass die Nazis unsägliche Verbrechen begingen. Vor 1933 war es die Not der Arbeitslosigkeit gewesen und die weltweite Finanzkrise, die den Bauernsohn und mehrfachen Familienvater zum Mitmachen trieb. In der vagen Hoffnung auf die Verbesserung der sozialen Situation, aber auch auf eine klassenlose Gesellschaft, auf die „Volksgemeinschaft“, versucht er selbst tatkräftig zu helfen. Er bedient die Partei in seiner idealistischen Mentalität und Dienstbereitschaft mit zahlreichen Verbesserungsvorschlägen, wie Wirtschaft und Währung zu sichern seien. Den Mächtigen war diese Mentalität überaus nützlich, bis sie sie empörte, und zwar so sehr, dass er 1943 und 1944 vor Parteigerichte musste.

Mehr als 35 Jahre nach dem Tod seines Vaters hat sich Jürgen Lodemann dazu entschlossen, dessen Erinnerungsbericht "Der große Irrtum" herauszugeben.

Jürgen Lodemann, 1936 in Essen als dritter Sohn von Friedrich Lodemann geboren, ist Roman-Autor. Er war drei Jahrzehnte lang TV-Moderator (Literaturmagazin, Café Größenwahn) und ist Erfinder der „Bestenliste des SWR“.

Jürgen Lodemann, Der große Irrtum. Die Erinnerungen des NSDAP-Mannes Friedrich Lodemann, Berlin University Press, Berlin 2009.

**Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor**

25. März 2010

20.00 Uhr

„Einmal Freiheit und zurück — Die Geschichte der DDR-Rückkehrer“

Wolfgang Benz im Gespräch mit Ulrich Stoll

Wer einmal die DDR in Richtung Westen verlassen hatte und dann zurückkehren wollte, musste ein Durchleuchtungs- und Umerziehungsprogramm über sich ergehen lassen. Im Zentralen Aufnahmeheim Röntgental am Rande Berlins hatten die Rückkehrer wochen-, oft monatelang auszuharren, bis sie zurück zu ihren Familien durften. Viele erlitten einen „Lagerkoller“, mehrere nahmen sich dort das Leben.

Zwanzig Jahre nach dem Mauerfall hat der ZDF-Reporter Ulrich Stoll zahlreiche Rückkehrer besucht und ihre Geschichten rekonstruiert. Er traf auf Familien, die erpresst und als Geiseln genommen wurden, um republikflüchtige Angehörige zur Rückkehr zu bewegen. Er hörte von Skepsis und Argwohn im gesellschaftlichen Umfeld, in dem die Rückkehrer nicht willkommen waren, sondern bespitzelt und als „Verräter am Sozialismus“ ausgegrenzt wurden.

Ulrich Stoll, Jahrgang 1959, hat Geschichte, Literatur- und Theaterwissenschaft in München studiert und arbeitet seit 1984 als freier Journalist für den WDR. Seit 2001 ist er Reporter des ZDF-Magazins „Frontal 21“ und Autor zahlreicher TV-Dokumentationen für ARD, ZDF und ARTE. Parallel zu diesem Buch realisierte er gemeinsam mit Bettina Renner die ZDF/ARTE-Dokumentation „Einmal Freiheit und zurück – Die Geschichte der DDR-Rückkehrer“, die 2009 ausgestrahlt wird.

Ulrich Stoll, Einmal Freiheit und zurück. Die Geschichte der DDR-Rückkehrer, Christoph Links Verlag, Berlin 2009.

**Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin
U-Bahnhof Zinnowitzer Str. oder Oranienburger Tor**

**Arbeitsstelle Jugendgewalt und Rechtsextremismus
im Zentrum für Antisemitismusforschung**

Aufs ganze gesehen sind Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit keine jugendtypischen Phänomene. Die Auseinandersetzung mit derartigen „normalen“ Pathologien von freiheitlichen Industriegesellschaften“ (Scheuch/Klingemann) darf deshalb nicht auf die Arbeit mit Jugendlichen beschränkt werden. Andererseits weisen aber Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit seit der deutschen Vereinigung auch deutlich jugendspezifische Züge auf. Die Existenz einer demonstrativen rechtsextrem orientierten und gewalttätigen Jugendkultur ist dafür der sichtbarste Beleg.

Eine offensive Auseinandersetzung mit dieser un- und antizivilen Kultur erfordert eine präzise Analyse der Überlagerung von politischen und jugendlichen Dynamiken in diesem Feld.

Die Arbeitsstelle Jugendgewalt und Rechtsextremismus (AJR) ist als eine Schnittstelle zwischen der politischen und pädagogischen Praxis einerseits und der wissenschaftlichen Forschung andererseits konzipiert. Ihre Aufgabe besteht primär in der Durchführung von Beratungen, der Informationsvermittlung und der Erarbeitung von Fortbildungsangeboten. Die Zielgruppe der AJR sind die freien und öffentlichen Träger der Jugendhilfe und die Dienststellen der Bundesländer Berlin und Brandenburg. In enger Zusammenarbeit mit Sozialpädagogen und anderen in der Jugendarbeit Tätigen führt die AJR auch eigene Forschungen in Berlin und Brandenburg durch.

Information:

Dr. Michael Kohlstruck, Tel. (030)314-2 58 38, Fax (030)314-2 11 36,
E-mail: michael.kohlstruck@tu-berlin.de

Publikationen und Service des Zentrums für Antisemitismusforschung

Das Zentrum publiziert neben dem **Jahrbuch für Antisemitismusforschung** (Metropol Verlag Berlin) mehrere Buch- und Schriftenreihen:

Lebensbilder – jüdische Erinnerungen und Zeugnisse. Diese autobiographischen Aufzeichnungen erscheinen im Fischer Taschenbuch Verlag Frankfurt a.M..

Dokumente, Texte, Materialien, eine Serie, die Themen der deutsch-jüdischen Geschichte der Antisemitismus- und Holocaustforschung gewidmet ist; sie dient der Veröffentlichung von Texten aller wissenschaftlich-literarischen Gattungen. Metropol Verlag Berlin.

Antisemitismus: Geschichte und Strukturen, eine Buchreihe im Klartext Verlag Essen.

Bibliothek der Erinnerung, eine Buchreihe exemplarischer Texte von Zeitzeugen im Metropol Verlag Berlin.

Positionen, Perspektiven, Diagnosen, eine Buchreihe im Metropol Verlag Berlin.

Newsletter, eine Informationszeitschrift des Zentrums für Antisemitismusforschung, die Interessierten zwei- bis dreimal jährlich übersandt wird.

Bibliothek und Archiv des Zentrums stehen allen wissenschaftlich interessierten Benutzern zur Verfügung. Die **Bibliothek** besitzt ca. 40 000 Bände, 1 400 Mikrofilme und andere Medien (Plakate, Flugblätter, Bilderbögen), 200 laufende Zeitschriften zum Antisemitismus und zur jüdischen Geschichte seit dem 17. Jahrhundert. Das **Archiv** enthält außer einer Presseauschnittsammlung u.a. die Prozessunterlagen (Protokolle und Dokumente) der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse, Sammlungen zum deutsch-jüdischen Exil und eine umfangreiche autobiographische Dokumentation.

Informationen, Veranstaltungs- und Publikationsverzeichnisse stehen Interessenten gerne zur Verfügung. Internet: www.tu-berlin.de/~zfa. Tel.: (030) 314-23154, Fax: (030) 314-21136.